Der Freie Schwarzwälder

Wildbader Anzeiger und Tageblatt

mit Erzähler vom Schwarzwald.

Erscheint an allen Werktagen. Abonnement in der Stadt vierteljährl. M. 1.35 monatl. 45 Pf. Bei allen württ. Postanstalten und Boten im Orts- u. Nachbarortsverkehr viertelj. M. 1.35, ausserhalb desselben M. 1.35, hiezu Bestellgeld 30 Pfg. Telefon Nr. 41.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.
Verkündigungsblatt der Kgl. Forstämter Wildbad, Meistern, Enzklösterle 2c.
während der Saison mit
amtl. Fremdenliste.

Inserate nur 8 Pfg. Auswärtige 10 Pfg., die kleinspaltige Garmondzeile. Reklamen 15 Pfg. die Petitzeile. Bei Wiederholungen entspr. Rabatt. Abonnements nach Uebereinkunft. Telegramm-Adresse: Schwarzwälder Wildbad.

Nr. 245. Donnerstag, den 20. Oktober 1910. 27. Jahrg.

Deutsches Reich.

Zwei sächsische Landtagsersatzwahlen.

Bei der Landtagsersatzwahl am Dienstag in dem Wahlkreis Leipzig wurden abgegeben für Dr. Zoephel (ntl.) 10477, für Bommes (soz.) 7740, für Dr. Brückner (kons.) 1932 und für Schnauß (Dtschsoz.) 1520. Den Nationalliberalen fehlen 400 Stimmen an der absoluten Mehrheit. Mithin findet Stichwahl zwischen Dr. Zoephel und Bommes statt.

Plauen (Vogtland), 18. Okt. Bei der heutigen Landtagsersatzwahl im Wahlkreis Plauen-Land wurden abgegeben für den Landwirt Sammler (Kons.) 5410, für den Postsekretär Rausch, (natl.) 2149, für den Reisenden und Parteisekretär Meier (soz.) 2153 Stimmen. Sammler ist somit gewählt.

*

Berlin, 18. Okt. Die Justizkommission des Reichstags, die heute nach Unterbrechung ihrer Arbeiten, in die zweite Lesung der Novelle des Gerichtsverfassungsgesetzes eingetreten ist, hat den, gegen den Widerspruch der Regierung gefaßten Beschluß in erster Lesung wieder aufgehoben, wonach auch zur Strafkammer in der Berufungsinstanz Laien hinzugezogen werden sollten. Es wurde der Regierungsvorlage zugestimmt.

Berlin, 18. Okt. Der Reichsanzeiger veröffentlicht eine Bekanntmachung, wonach infolge dauernden Auftretens der Cholera in Apulien, die aus den Orten der Provinzen Bari und Foggia nach einem deutschen Hafen kommenden Schiffe und deren Insassen bis auf weiteres vor der Zulassung zum freien Verkehr ärztlich zu untersuchen sind, des weiteren einer Bekanntmachung, wonach infolge Zunahme der Cholera in der gesamten Umgebung des Schwarzen Meers, alle aus den Häfen des Bosporus und des Marmarameeres nach einem deutschen Hafen kommenden Schiffe, sowie deren Insassen bis auf weiteres vor der Zulassung zum freien Verkehr ärztlich zu untersuchen sind.

Trier, 18. Okt. Der Zolldirektor in Lome (Togo), Max Reinhard, ist heute mittag in seiner hiesigen Wohnung mit durchschossenem Kopf aufgefunden worden. Reinhard wollte in vierzehn Tagen heiraten. Es wird Selbstmord angenommen, jedoch ist die gerichtliche Feststellung hierüber noch nicht beendet.

Frankfurt, 18. Okt. Der „Frankfurter Zeitung" zufolge wird dem preußischen Landtag vor den nächsten Reichstagswahlen keine neue Wahlrechtsvorlage durch die Regierung zugehen. Man wolle erst den Ausfall der Reichstagswahlen abwarten.

Hamburg, 18. Okt. Der der Rheederei Kirsten gehörige, seit gestern früh überfällige Dampfer „Valeria" von Petersburg kommend, ist wahrscheinlich bei einem Sturm in der Ostsee untergegangen. Von seiner Besatzung sind vier mit Rettungsgürtel versehene Leute als Leichen angetrieben worden. Ueber das Schicksal der übrigen zwölf ist nichts bekannt.

Posen, 19. Okt. In dem russischen Grenzort Dombrowa hat die Menge neun polnische Burschen zu Tode gelyncht, die eine Kapelle zerstört hatten.

Ausland.

Aus Havanna

melden die Depeschen, daß gestern der Mittelpunkt des Unwetters sich ungefähr inmitten der Ostküste von Florida befunden habe. Die Eisenbahn ist meilenweit überflutet und weggeschwemmt. Die letzten telegraphischen Meldungen aus Kaywest besagen, daß das Wasser im Begriff sei, in das Telegraphengebäude einzudringen. Der Dampfer Meracador ist mit sechzig Personen an Bord im Sturm untergegangen.

*

Aus der Republik Portugal.

Wie der Pariser „Figaro" mitteilt, sind die Sendungen des Blattes an die portugiesische Königsfamilie aus Lissabon mit dem postalischen Vermerk zurückgegangen: „Adressat ohne Angabe seiner Adresse abgereist." — Für die „Findigkeit" der portugiesischen Post würde das gerade nicht sprechen, wenn man nicht annehmen will, daß es ihr der republikanische Stolz verbietet, den Aufenthaltsort der Königsfamilie aufzuspüren.

Der Patriarch von Lissabon teilte dem Justizminister brieflich mit, daß er sich der Republik anschließe. — Die Kirche wird also auch republikanisch.

Unter der Beschuldigung, den Admiral Candido dos Reis ermordet zu haben, wurden in Lissabon fünf Personen verhaftet. Ursprünglich hieß es, daß dos Reis Selbstmord verübt habe; dann aber wurde festgestellt, daß er durch einen Schuß in den Hinterkopf getötet wurde. Nach einer weiteren Meldung aus Lissabon wird ein Dekret über die Verbannung der Familie Braganza vorbereitet. Die materielle Lage der Familie werde in angemessener Weise geregelt und ihre legitimen Rechte werden respektiert werden.

*

Ein zweites Aegypten?

Eine Note der englischen Regierung über Persien erklärt, England würde, falls innerhalb dreier Monate die Ordnung in Südpersien nicht wiederhergestellt werde, gezwungen sein, bestimmte Maßnahmen zur Einsetzung einer Lokalgewalt unter dem Kommando englisch-indischer Offiziere zu treffen. Die Kosten würden durch Zuschlag auf die Zölle im persischen Golf gedeckt werden. Sollte sich die Aushebung einheimischer Truppen als unmöglich herausstellen, so würden — wie man annimmt — indische Truppen einrücken.

England scheint also in Persien ähnlich vorgehen zu wollen wie in Aegypten. Sind aber erst einmal die englischen Truppen eingerückt, dann werden sie auch dort bleiben. Das weiß man in Persien ganz genau, und man wird deshalb dort bemüht sein, den Einmarsch der Engländer in Südpersien hintanzuhalten, umsomehr, als diesem wohl auch das Einrücken der Russen im Norden Persiens unmittelbar folgen würde. Da aber England und Rußland die stärkeren sind, werden sie es schon fertig bringen, Persien zur Aufteilung reif zu machen.

*

Petersburg, 19. Okt. Graf Tolstoi ist erkrankt, er erlitt nach der Nachmittagsruhe einen schweren Ohnmachtsanfall, aus dem er erst nach Mitternacht erwachte. Seither redet der Greis irr.

Brüssel, 18. Okt. Heute nachmittag fand im Jubelpark das Fest der Preisverteilung der Weltausstellung in Anwesenheit des Königspaares statt. Der Präsident des Ausstellungskomitees, Baron Janssen, begrüßte in einer Ansprache die Majestäten. König Albert überreichte sodann den Leitern der einzelnen Abteilungen die ihnen zugedachten Preise. Von den deutschen Vertretern wurden mit dem großen Preis ausgezeichnet

---

Das Genie macht die Fußstapfen und das nachfolgende Talent tritt in sie hinein, tritt sie aber schief.

Wilh. Raabe.

Großindustrielle.

Roman von Ernst Georgy.

23] (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Für den Grafen Boardet war ein Fahrstuhl hierher geschafft worden, der noch von dem Vater des Geheimrats stammte. Sein Diener schob ihn. Die Führung begann. Schon nach einer Stunde war der Leidende nicht mehr imstande, neue Eindrücke in sich aufzunehmen. Der Rittmeister und seine Braut geleiteten ihn, an der Seite des kleinen Gefährtes gehend, zum Schlosse zurück.

Emma Werner, der Prinz, sein Söhnchen und Myra Ronsach bildeten eine Gruppe; Hartwig mit Gerda Boardet zweite, die — um der Erklärung willen — dicht beisammen bleibend, von Gebäude zu Gebäude schritten. Hartwig erklärte.

Seine sehr robuste Gestalt, sein markiger Kopf paßten in diese Riesenhallen mit ihrem ohrenzerreißenden Getöse. Seine Stimme gewann an Klangfülle, um das Gebrause zu übertönen. Seine kurzen Befehle wurden von der Arbeiterschaft mit militärischer Disziplin ausgeführt, wenn er Einzelheiten des Betriebes demonstrieren ließ. — Die Umgebung: Schöpfung der Seinen, von ihm selbst ausgebaut, schien ihn zu begeistern. Das Berühren mit den ungeheuren Maschinen, der Armee von Arbeitern, den Scharen von Ingenieuren löste in ihm eine offensichtliche Freude aus. Bei der wechselnden Beleuchtung, bald von elektrischen Scheinwerfern, Gaslampen, Kerzen oder den rötlichen Helleausstrahlungen der Hochöfen, der Kesselheizungen, klärte sich sein finsterer Ausdruck auf. Lebensfreude erschien auf seinem Antlitz.

Bei einer gigantischen Maschine, die er selbst aus Amerika verschrieben, für die ein eigener Pavillon erbaut war, kam das zutage. Er ließ sie zum Stehen bringen. Dann warf er den Rock ab, kletterte selbst in den Eisen- und Stahlbau des Kolosses hinauf, und mit eigener Hand das Räderwerk und die Hebel spielen lassend, zeigte er ihre Tätigkeit.

„Wissen Sie, wie Sie da oben aussehen?" rief Myra Ronsach.

„Wie ein handfester Schlosser, nicht wahr?" gegenfragte er und strich kosend, lachend über die blankgeputzte, leuchtende Stange neben sich.

„Nein," antwortete sie, aufrichtig entzückt. „Wie ein Fürst in seinem Thronsessel, wie die Verkörperung des Begriffs: Maschinenkönig."

„Ein stolzer Titel", sagte er und kam die Stufen herab. „Pardon!" Er zog hastig den Rock an. „Ich hatte mich vergessen und bitte um Verzeihung für diese unerhörte Rücksichtslosigkeit."

„Weiß der Himmel, daß Sie mir in dem Aufzuge besser gefielen als im Frack auf der Bühne bei Ihrem Erfolge!" sagte die temperamentvolle Myra. „Hier ist der Boden, in dem Sie wurzeln."

„Sie haben recht." Er sagte es leise, und die stolze, glückliche Frische auf seinem Gesichte erlosch. „Schmied, bleib bei deinem Hammer!"

Das Interesse der abgespannten Besucher erlosch allmählich. Der kleine Prinz sagte es endlich unverhohlen und gähnte kräftig. Die Baronin Ronsach sah lachend erst seinen Vater, dann Emma Werner an. „Bubi hat recht. Wollen wir uns das Weitere schenken, Durchlaucht? Ich kann kaum mehr stehen."

„Wenn Sie mir die großartigen Anlagen bis zu Ende zeigen wollen, so wäre ich Ihnen sehr dankbar, Herr Werner." Gerda blickte Hartwig an.

„Es wird mir eine Freude sein, Gräfin", erwiderte er, sich verneigend.

Myra verbarg ihr grenzenloses Erstaunen. Nach einem hastigen Blick auf die Freundin verabschiedete sie sich und begab sich mit den anderen zu einem der Breaks, das mitgefahren war und vor dem Pavillon hielt. „Auf Wiedersehen also!"

Schweigend schritten Hartwig Werner und Gerda Boardet nebeneinander weiter.

„Wollen Sie die Tischlerei auch sehen, Gräfin?"

„Alles!" sagte sie schnell. „Mir sind neue Welten hier aufgegangen. Ich habe tiefen Respekt vor Genie und Fleiß bekommen."

„Das geschaffen zu haben, muß köstlich sein! So köstlich wie — —"

„wie — — lassen wir das, Ihr Wappenschild trübt Ihnen doch den Blick auf die Welt."

„Wie tief Sie mich immer noch einschätzen!"

„Kann ich es anders nach allem Vorangegangenen?"

Er sagte es so tief bitter, daß aller Schmerz, den er je gelitten, sich darin offenbarte.

Die Gräfin fühlte einen Schauer über sich hingleiten. Ihr Schuldbewußtsein diesem Mann gegenüber wirkte bei ihr stets aufreizend. Sie war kein Mensch, der sich zu demütigen vermochte. Und heute, wo sie sich in ihrem Gleichgewicht so sehr erschüttert fühlte, wo sie in sich etwas unendlich tief Verborgenes entdeckte, trat es noch stärker auf. Ich verrate mich ja, wenn das so weiter geht, um Gottes willen, nur nicht nachgeben, erwog sie. — Plötzlich schnellte ihre Gestalt wieder hochmütig empor, ihr Antlitz nahm seinen kaltstolzen Ausdruck, den es gewöhnlich trug, an. „Was verlangen Sie eigentlich vom Leben und den Menschen?" meinte sie endlich. „Ich glaube, Sie kranken nur an sich selbst! Sie verzehren sich vor Ehrgeiz. Ihrem Großvater und Vater neiden Sie ihre Verdienste. Sie wollen selbst Schöpfer sein! Das hat Sie aus Ihrer — wirklich wundervollen Sphäre herausgetrieben. Darum haben Sie hier Ihr Arbeitsfeld verlassen und sind umhergereist! Darum versuchen Sie sich in der Literatur und sind lieber ein — — — begabter Schriftsteller als in Eisenhütt zweiter Chef!"

Hartwig war über diesen unerwarteten Angriff so starr, daß er zuerst nichts erwidern konnte. Erstaunt blickte er sie an.

„Doch, doch," fuhr sie fort, „ich muß es Ihnen sagen, ich muß! Hätte ich Sie einst hier kennen gelernt wie heute und nicht als schlechte Kopie der Herren unserer Kreise, als halber Agrarier, schüchterner Kavalier, Sie hätten mir, bei Gott, mehr imponiert. Warum spielen Sie alle Rollen lieber als die des Maschinenkönigs, die Ihnen allein liegt?"

„Ich bewundere Ihren Scharfblick, Gräfin", entgegnete er heiser. „Hier passen die Plebejerhände her, die sich nach Gerda Nelsin ausstrecken wollten, die die schmalen Rassehände des gräflichen Vetters vorzog."

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Geh. Rat Albert und Ravené sowie Regierungsassessor Dr. Haniel.

Kairo, 18. Okt. Eine große Anzahl von Angestellten des Netzes der Regierungsbahnen in Oberegypten sind in den Ausstand getreten. Sie verlangen höhere Löhne und lassen die Züge nicht weiter fahren. Der Ausstand hat sich auch auf die Werkstätten der Bahnlinie Bulak-Kairo zum Teil auch auf Unteregypten ausgedehnt, ist aber durch Maßnahmen der Regierung rasch beendet worden.

Württemberg.

Dienstnachrichten.

Der König hat den titulierten Oberregierungsrat Dr. Gugel, Kollegialrat bei der Regierung des Donaukreises, mit seinem Einverständnis zum Verwaltungsrat der Gebäudebrandversicherungsanstalt in der Dienststellung eines Regierungsrats unter Belassung des Titels eines Oberregierungsrats versetzt, sowie dem Amtmann Schweitzer, bei dem Oberamt Riedlingen, zur Zeit Kollegialhilfsarbeiter bei dem Verwaltungsrat der Gebäudebrandversicherungsanstalt, die Dienstrechte eines etatsmäßigen Assessors bei dieser Behörde mit dem Titel eines Oberamtmanns verliehen, den Professor Wilhelm an der Realschule in Feuerbach seinem Ansuchen gemäß unter Anerkennung seiner langjährigen treuen Dienste in den bleibenden Ruhestand versetzt und dem Oberreallehrer Hauff in Münsingen die nachgesuchte Dienstentlassung auf 1 Januar 1911 unter Belassung seines Titels erteilt, den Eisenbahnbauinspektor Nörr in Freudenstadt, zur Zeit Vorstand der Eisenbahnbausektion Ravensburg, nach Schorndorf seinem Ansuchen entsprechend versetzt und die Stelle des Vorstands der Eisenbahnbauinspektion Freudenstadt den Eisenbahnbauinspektor Stohrer mit seinem Einverständnis übertragen, den evangelischen Pfarrer Schreiber in Reenstetten, Dekanats Ulm, seinem Ansuchen gemäß in den Ruhestand versetzt und dem bei der Heilanstalt Zwiefalten vorläufig angestellten Assistenzarzt Dr. Schröder eine Assistenzarztstelle bei dieser Anstalt endgültig übertragen.

Politische Rache? In letzter Zeit sind in Stuttgart mehrfach bei Nacht Ueberfälle auf dortige Personen vorgekommen. So wurde vor einiger Zeit ein dortiger Verbandssekretär angefallen und geschlagen und kurz darauf wurde ein in Stuttgart wohnhafter Landtagsabgeordneter in ähnlicher Weise mißhandelt. In beiden Fällen entkam der Täter, nachdem seitens der Polizei eifrig geforscht wurde. Eine dieser Tage vorgenommene Sistierung wurde übrigens wieder aufgehoben, da sich offenbar keine hinreichenden Anhaltspunkte für die Annahme der Täterschaft ergaben. Beraubungen sind in beiden Fällen weder vorgenommen noch versucht worden, so daß die Vermutung nahe liegt, daß es sich um Ausfluß persönlicher oder politischer Rache handelt.

Zum Freimarkenübereinkommen mit der Reichspost. Bekanntlich hat das mit der Reichspostverwaltung abgeschlossene Freimarkenübereinkommen unseren Postetat im Laufe der Jahre sehr günstig beeinflußt. Hierin wird sicherem Vernehmen nach infolge der Revision dieses Uebereinkommens, wozu die ungünstige Finanzlage des Reichs die Veranlassung bot, eine wenig erfreuliche Aenderung eintreten, so daß der Postüberschuß im Etat für 1911 gegenüber 1910 um mehr als 1 Mill. Mark niederer angenommen wird.

Stuttgart, 18. Okt. Das Hoflager des Königs wird am 20. Oktober von Friedrichshafen wieder hieher verlegt. Mitte November übersiedelt der Hof nochmals für einige Wochen nach Bebenhausen, wo die großen Hofjagden abgehalten werden. Zur Zeit sind die dreitägigen Hofjagden im Seewald von Friedrichshafen, an denen als Gäste des Königs u. a. die Herzöge Albrecht, Robert und Ulrich, ferner Graf Zeppelin teilnahmen.

Stuttgart, 18. Okt. Der „Staatsanzeiger" erklärt, ein Teil der Presse habe sich in der letzten Zeit mit der künftigen Gestaltung der Gehaltsordnung der Volksschullehrer an der Hand von Mitteilungen beschäftigt, die der Begründung entbehrten. Hiernach seien auch die darin angekündigten weiteren Erörterungen hinfällig.

Stuttgart, 18. Okt. Im Alter von nur 47 Jahren ist Privatier Christian Heinrich Schnell an einem Schlaganfall unerwartet schnell gestorben. Einer alteingesessenen Weingärtnerfamilie entstammend, hat sich Schnell mit einer raschen Beweglichkeit und Umsicht der Bautätigkeit angenommen, in der er unermüdlich tätig war. Daneben hatte er aber immer noch Zeit und Lust, sich auch der politischen Betätigung seiner Ueberzeugung hinzugeben, wodurch er sich viele Bekannte in der Stuttgarter Fortschrittlichen Volkspartei schuf. Sein rascher Hingang wird in der Organisation der Partei aufrichtig bedauert werden.

Stuttgart, 18. Okt. Auf eine Anfrage der Stuttgarter Stadtverwaltung hat die Generaldirektion der Staatseisenbahnen mit Rücksicht auf die bestehende Fleischteuerung die Ueberführungs- und Ladungsgebühren von Bahnhof Untertürkheim nach dem Stuttgarter Schlacht- und Viehhof besonders für Schlachtviehsendungen, die zur Stücktaxe abgefertigt oder in Sammelwagen befördert werden, für die Zeit vom 21. Oktober 1910 bis 31. März 1911 ermäßigt.

Vaihingen a. E., 18. Okt. Gestern vormittag fanden die Einweihungsfeierlichkeiten des neuerrichteten Schulhauses statt. Als Vertreter der Oberschulbehörde war Oberregierungsrat Schütz erschienen. Nach einem Liedervortrag der Schüler und einem Begrüßungsgedicht übergab Stadtschultheiß Wischuf den Schlüssel dem Werkmeister Frönzler, der ihn hierauf an Oberlehrer Feil als Schulvorstand weitergab. Oberlehrer Feil dankte namens der Lehrer und Schüler für die Erbauung des schönen, allen modernen Anforderungen entsprechenden Schulhauses. Hierauf hielt Stadtschultheiß Wischuf die Begrüßungsansprache und Stadtpfarrer Gunzenhäuser die Weiherede. Um 1 Uhr wurde im Hotel zur „Post" das Festmahl eingenommen, an dem sich über 50 Personen beteiligten und bei dem verschiedene Reden gehalten wurden.

Ochsenburg OA. Brackenheim, 19. Okt. Die Haftentlassung des Schultheißen Bauer wird von amtlicher Stelle bestätigt, dazu aber mitgeteilt, daß sie erfolgt ist, weil Fluchtverdacht und Kollusionsgefahr nicht vorliegen und daß die Anklage aufrecht erhalten bleibt und Bauer wegen Urkundenfälschung sich zu verantworten haben wird. Diese wird darin erblickt, daß er, wie er selbst zusteht, ohne Genehmigung des Darlehenskassenvereins die Kreditgewährung um 17 000 M überschritten hat.

Lorch, 16. Okt. Der Feuerbestattungsverein Gmünd richtete an die hiesige Stadtgemeinde das Ersuchen, gelegentlich der Anlage des neuen Friedhofs auch einen Platz für die Schaffung eines Urnenhains zur Verfügung zu stellen. Die hiesigen Gemeindekollegien entsprachen diesem Gesuch und bewilligten gleichzeitig 200 Mark zur würdigen Ausstattung des Urnenhains mit gärtnerischen Anlagen. Der Gmünder Feuerbestattungsverein ist hier durch eine größere Zahl von Mitgliedern vertreten.

Nah und Fern.

Noch ein schweres Bergwerkunglück.

15 Tote.

Am Dienstag früh 6 Uhr ereignete sich auf dem Kalisalzbergwerk der Gewerkschaft Siegfried in Groß Giesen (Landkreis Hildesheim) eine Gasexplosion. Ein Arbeiter und zwei Rettungsleute sind tot und geborgen. Etwa zwölf Leichen sind noch zu bergen. Art und Weise der Explosion sind noch nicht festgestellt worden. Man nimmt an, daß eine Explosion der zum Sprengen gebrauchten Dynamitbüchsen erfolgt ist. Die Bergungsarbeiten sind mit Ausnahme des Ortes der Explosion unversehrt. Oberbergrat Müller und Bergrat Richert befinden sich an der Unglücksstelle und leiten die Rettungsarbeiten.

Die drei Stuttgarter Ausreißer,

die in der Nacht zum 7. Oktober aus dem Stuttgarter Untersuchungsgefängnis entflohen sind, wurden wieder beigebracht. Siegfried Engel wurde auf österreichischem Boden verhaftet, während den Kellner Zerbach und den Kaufmann Weiß das Schicksal in Gotha ereilte.

Auf der Kirchweih'.

Die Schwabenkirchweih in Unterreichenbach, die auch von Pforzheim sehr stark besucht war, endete mit einer schrecklichen Bluttat. Die drei verfeindeten Brüder Wilhelm, Karl und Friedrich Kusterer gerieten nachts 3 Uhr im „Ochsen" aneinander und schlugen sich dermaßen mit Stühlen, daß sie bis zur Unkenntlichkeit entstellt und blutüberströmt nach Hause gebracht werden mußten. Erst als Landjäger und Polizei einschritten, konnte man die drei auseinanderbringen.

Der bei Fuhrwerksbesitzer Ade in Feuerbach in Diensten stehende, 15 Jahre alte Fuhrknecht Karl Fein von Cleebronn OA. Brackenheim ging beim Rangieren eines Wagens vor seinen Pferden rückwärts her und stieß an einen Möbelwagen, wobei ihn die Deichsel des von ihm geführten Wagens gegen die Brust drückte. Innerlich schwer verletzt wurde er ins Katharinenhospital nach Stuttgart verbracht, wo er seinen Verletzungen erlegen ist.

Als in Cannstatt ein Fuhrmann eines Ziegelfuhrwerks einem seiner Pferde die Decke überwerfen wollte, scheuten diese. Der Fuhrmann geriet unter den Wagen und mußte schwer verletzt ins Krankenhaus geschafft werden.

In Bittelbronn ist das Wohnhaus des Gemeinderechners Josef Kost bis auf den Grund niedergebrannt.

Was doch im Leben nicht alles passieren kann, zeigt folgender Vorfall: Dieser Tage stellte der Mühlebauer von Winterbach bei Schorndorf sein Fuhrwerk vor eine hiesige Wirtschaft, in deren nächster Nähe die zu etwa 1/3 mit Weinmost gefüllte Herbstgelte des Weingärtners S. stand. Wie Pferde es gerne in der Gewohnheit haben, sich an Gegenständen schaffen zu machen, nagt eines deren an dem etwas hervorstehenden Zapfen des Gefäßes und zog und zog und siehe, der „edle Süße" floß die Dorfkandel hinunter.

In Sindelfingen OA. Böblingen verunglückte die 8jährige Rosine Widmaier dadurch, daß, während sie am Ofen saß, ihre Kleider Feuer fingen. Haus- und Nachbarsleute eilten zu Hilfe und löschten das Feuer. Die Verunglückte ist aber nach qualvollen Leiden ihren Verletzungen erlegen.

Aus Künzelsau wird berichtet: Ueber die Attentate auf den Postwagen zwischen Sindringen und Ernsbach ist nachzutragen: Als am 11. ds. Mts. der Posthaltersjohn Richard Gerock von Sindringen, der mit einem Jagdgewehr ausgerüstet den Postwagen begleitet hatte, abgestiegen war und die Weiterbegleitung dem Oberlandjäger Walter von Forchtenberg überlassen hatte, wurde aus dem Walde ein scharfer Schuß auf ihn abgegeben, der ihm die Tabakpfeife im Munde zertrümmerte, ohne ihn selbst zu verletzen. Der sofort requirierte Polizeihund Sherlock konnte bekanntlich die Spur des Täters nicht verfolgen. — In Oberginsbach trat der 27jährige ledige Josef Baier aus Klepsau auf seinem Fahrrad die Heimfahrt an und stürzte auf der Steige nach Meßbach so unglücklich, daß er einen Schädelbruch erlitt und sofort tot war.

Als der zwölfjährige Sohn des Bauern Sebastian Traub in Dürnau OA. Göppingen einen Wagen Kohlraben holen wollte, scheuten im Hofe die sonst vertrauten Pferde und gingen durch, wobei der Junge überfahren wurde. Blutüberströmt und besinnungslos lag er auf der Straße mitten im Dorf. Der Arzt konstatierte außer Rißwunden und Quetschungen einen Schädelbruch, der den Tod des unglücklichen Jungen herbeiführte.

In Kechingen fuhr ein Automobil in raschem Tempo durch die Friedrichstraße. Als der Wagen um die Straßenecke bog, stieß er mit einem Radfahrer zusammen, der von seinem Rade herabgeschleudert und schwer verletzt wurde. Der Arzt konstatierte außerdem einen Beinbruch.

In Altensteig geriet der Gerber Walker mit zwei vorbeilaufenden Taglöhnern aus Pfalzgrafenweiler in einen Wortstreit und wurde von einem der Widersacher derart niedergeschlagen, daß er bewußtlos von der Straße aufgehoben werden mußte und jetzt an einem Schädel- und Rippenbruch darniederliegt.

Luftschiffahrt

Wellmann im Ozean aufgefischt.

Nach einem drahtlosen Telegramm des Kapitäns des Dampfers „Trent" an die Newyorker Vertretung der „Royal Mail Line" sichtete der Kapitän Dienstag früh 5 Uhr den Ballon „Amerika". Er signalisierte, er brauche Hilfe. Nach dreistündigem Manöver bei starker Brise wurden Wellmann und seine Begleiter, die sich alle wohl befinden, an Bord des Dampfers gebracht. Die Rettung erfolgte ungefähr 450 Meilen südlich von Sandhook unter 35°43' n. Br. und 68°18' w. L. Der Dampfer „Trent" war am Montag von Bermuda abgegangen. Der Ballon wurde nach der Aufnahme Wellmanns und seiner Begleiter seinem Schicksal überlassen. Wellmann erklärte, der Ballon sei so weit aus dem Kurs getrieben worden, daß er es nicht für ratsam gehalten habe, weiterzufahren. Die Regierung der Vereinigten Staaten hatte bereits Anstalten getroffen, einen Rettungsdampfer auf die Suche nach Wellmann zu senden.

Berlin, 18. Okt. Nach der Entscheidung des Preisgerichts über die Ergebnisse der Flugwoche vom 9. bis 16. Oktober in Johannistal erhielt Lindpaintner den vom Kriegsministerium gestifteten Preis von 25 000, Jeanin den von einem unbekannten Patrioten gestifteten Preis von 15 000 M. Bei dem vom Kriegsministerium gestifteten Belastungspreis erhielt Brunhuber den 1. Preis von 5000 M, Wienceziers den 2. Preis von 3000 Mark. Der 3. Preis von 1000 M wurde nicht gewonnen. Den Bleichröderpreis von 10 000 M sowie den Höhenpreis von 4000 M erzielt Wienceziers.

Gerichtssaal.

Ulm, 18. Okt. (Schwurgericht.) Die Dienstmagd Katharina Schnitzer von Dettingen OA. Münsingen wurde wegen fahrlässiger Kindstötung zu drei Monaten Gefängnis verurteilt. Die Geschworenen nahmen an, daß die Schnitzer, die auf dem Abort geboren hatte, nur in fahrlässiger Weise zu Werke gegangen sei und den Tod ihres Kindes verschuldet habe. — Der wegen Bettels, Widerstands, Beleidigung und Sachbeschädigung schon 47 Mal vorbestrafte Taglöhner Heinrich Krauß von Stuttgart hat am 17. September bei Dettingen OA. Kirchheim einen auf 80 M gewerteten Strohhaufen angezündet, weil er befürchtete, beim Bettel wieder ergriffen und der Landespolizeibehörde überwiesen zu werden, und lieber wollte er auf längere Zeit ins Gefängnis, als ins Arbeitshaus nach Vaihingen. Das Schwurgericht verurteilte ihn zu 1 Jahr 6 Monaten Zuchthaus.

Aus Baden, 18. Okt. Der 24 Jahre alte ledige Hausbursche und Fensterreiniger Alfons Hettig aus Straßburg, ein vielgewanderter Bursche, der am 20. Dezember vorigen Jahres in das Gebäude des katholischen Oberregierungsrats in Karlsruhe eindrang, wo er den Kassier mit vorgehaltenem Revolver zwang, ihm die Kasse auszuliefern, aus der er einige hundert Mark raubte, wurde vom Schwurgericht in Karlsruhe zu vier Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrenverlust verurteilt.

Was ist der Erhaltung unseres Lebens förderlich und unserer Gesundheit dienlich?

Von Albert Hauck.

II.

Was den Genuß von Bier, Wein und anderen vergohrenen Fruchtsäften anbelangt, so ist ein recht mäßiger Gebrauch gewiß nicht schädlich. Die mediz. Heilpraxis kann Alkohol nicht entbehren; er wirkt auch auf gewisse schädliche Einflüsse, so daß er eigentlich mehr ein Medikament darstellt und von diesem wissen wir ja zur Genüge, daß mäßiger Gebrauch am Platze ist.

Was den ebenfalls in unserer Zeit viel umstrittenen Punkt anbelangt, ob ausschließlich vegetarische oder gemischte Kost (mit Fleisch) am zuträglichsten sei, so wird darauf hingewiesen, daß nach gewissenhaften sachverständigen Feststellungen in geraumer Zeitfrist ein Resultat sich dahin ergab, es läge kein Grund vor, von dem seit Jahrhunderten bestehenden Genuß gemischter Kost abzuweichen.

Es gibt zahlreiche Krankheitsfälle, wo der Arzt den Genuß des Fleisches für längere Zeit untersagen muß; es mag im Einzelfall auch für manchen Gesunden eine längere oder dauernde Enthaltsamkeit in dieser Richtung sehr ratsam sein, für alle Fälle ist es empfehlenswert, von der Fleischkost mäßigen Gebrauch zu machen, am besten nur zu einmaliger Mahlzeit am Tage. Wem ausreichend Milch und Milchprodukte und Eier zur Verfügung stehen, der findet hierin einen billigeren Ersatz für Fleischspeisen. Soweit es die Jahreszeit ermöglicht, sollte man und im Frühjahr häufig die grünen Gartengewächse — zubereitet als Gemüse oder Salat — als Genußmittel benützen, die außerordentlich in unserem Organismus wohltätig wirken. Bei schwachem Magen sind Salate, auch saure Speisen auszuschließen, dagegen wirkt zuträglich junges Gemüse und durchgerührtes Obst, auch bei Darmträgheit ist letzterer Genuß empfehlenswert wie auch Honig, den man entweder mit Milch vermischt oder auf's Brot gestrichen am besten genießt, jedenfalls sollte man ihn bei seiner starken Wirkung nicht unvermischt genießen. Der Honig kann als ein Universalheilmittel gelten; die Heilwissenschaft hat noch lange nicht ergründet, wie weitgehend seine gute Wirkung ist; er ist überaus leicht verdaulich und geht alsbald in's Blut über. Könnte doch nur Jedermann sich dieses Labsal und Medikament öfters zulegen! Bietet uns die Blüte der Pflanzenwelt als vorzüglichstes Surrogat den Honig, so stehen uns aus getrockneten Blüten, Blättern und Stengeln mancher heilwirkender Pflanzen vorzüglich Theesorten zur Verfügung, die man selbst bei guter Gesundheit nicht so

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

sehr zurücksetzen sollte; solche Theekuren, besonders im Frühjahr aber auch zu anderen Jahreszeiten, sind unserem Organismus außerordentlich zuträglich und verhüten gewiß manche Schäden, welche Wirkung auch der gelehrteste und erfahrendste Arzt nie wird ergründen können. Die Allweisheit unseres Schöpfers bietet uns in der Natur das Heilsamste, wohl uns, wenn wir nicht daran vorübergehen!

Der Apfelgenuß ist ein bewährtes Mittel zur Beförderung der Gesundheit. Der Apfel enthält mehr Phosphorsäure in leicht verdaulicher Verbindung als irgend ein anderes pflanzliches Erzeugnis der Erde. Sein Genuß wirkt vorteilhaft auf das Gehirn, regt die Leber an, bewirkt einen ruhigen Schlaf, bindet die überflüssigen Säuren, paralysiert hämorrhoidale Störungen, befördert die sekretierende Tätigkeit der Nieren, hindert somit die Steinbildung, schützt gegen Verdauungsbeschwerden und gegen Halskrankheiten. Obst jeder Art bildet gute Säfte und bessert hiernach das Blut auf, das ja als unsere wichtigste Lebensquelle sich darstellt und dessen richtige Beschaffenheit überaus wichtig ist für die Erhaltung unseres Lebens; gewiß wäre mancher Schlaganfall unterblieben bei dieser Voraussetzung; die Widerstandsfähigkeit der betreffenden Organe hätte sich als stärker erwiesen. Das Blut ist der Träger des Lebens, der Träger der Wärme, der Ernährer des Nervensystems. Auch die Tätigkeit unseres Gehirns hängt vor allem von der darin enthaltenen Blutmenge ab.

Könnte — bildlich gesprochen — die Zentrale der Säfte- und Kräfte-Abgabe als Vorsorgerin unserer Einzelorgane reden, o wie würde sie so dankbar sich aussprechen für eine maßvolle, richtige und treffliche Nahrungszufuhr, um jedes Organ hübsch bedienen zu können, aber wie würde sie jammern und wehklagen, wenn wir ihr das Gute und Beste ganz ungenügend oder übermäßig reichen und das geringwertige, ja oft überflüssige in überreichem Maße!

Dem Naturhaushalt unseres Organismus gelingt übrigens die Lebenshaltung besser bei Mangel wie bei Ueberfluß oder zu großer Reichhaltigkeit in der Nahrungszufuhr; viel leichter bricht vorzeitig der Lebensfaden bei zu wohliger, zu reichhaltiger Lebensweise wie bei einer kargen, besonders wenn durch zu geringe körperliche Bewegung der Stoffwechsel nicht genügend gefördert wird, also die Ausnützung der zu gehaltreichen Zufuhr unterbleibt. Der goldene Mittelweg ist auch hier der beste. Von großer Wichtigkeit für die richtige Ausnützung der Nahrungszufuhr und damit für unsere Lebenshaltung ist die gute Funktionierung unseres Magens. Dieser ist lange geduldig und läßt sich gewissermaßen viel gefallen, ist aber durch eine unvernünftige Lebensweise ein Magenübel eingetreten, dann hält es überaus schwer, den Schaden wieder gut zu machen. Seien wir also strenge darauf bedacht, ihm zunächst die harte Arbeit der Verdauung zu erleichtern durch gründliche Vorarbeit unserer Zähne mit gemütlicher Weile, durch Zufuhr von nicht allzu schwer verdaulichen Speisen, durch Mäßigkeit im Essen und Trinken, durch strenge Einhaltung der Diät und möglichste Einschränkung der Mahlzeiten; hüten wir uns vor Genuß zu heißer oder zu kalter Speisen und Getränke. Was der Mund nicht erleidet, kann der Magen noch weniger erleiden. Gewisse Störungen oder Verdauung reguliert Obst in gekochtem Zustand. Die Verdauung selbst wird unterstützt durch den Genuß von saftigen Früchten am Schlüsse der Hauptmahlzeit. Der Kümmel soll als Zugabe bei der Speisenbereitung für Magenleidende sehr zuträglich wirken. Ein starker Appetit fördert insofern die Verdauung als hiebei ein stärkerer Zufluß der Verdauungssäfte eintritt, was als eine wunderbare Einrichtung im Naturhaushalt sich darstellt; der Zufluß ist hier völlig dem Bedürfnis angemessen. Ruhen wir nach der Hauptmahlzeit zur Begünstigung der Verdauung, so möge beachtet werden, daß beim Liegen auf der rechten Körperseite der Magen diejenige Lage einnimmt, in welcher er am besten zu arbeiten vermag.

Es wurde bereits betont, wie schädlich die Aufregung wirkt, um so schlimmer tritt diese Wirkung während oder nach der Mahlzeit ein.

Ein seelisches, unverrückbares Gleichgewicht bei allen Vorkommnissen des Lebens, ein zufriedenes, frohes Gemüt trägt viel zum Wohlbefinden unseres Organismus bei, ebenso ist geregelte Arbeit unerläßlich. Humboldt erklärt, die Arbeit sei ebenso notwendig wie Essen und Schlafen. Was den Schlaf anbelangt, so sollte man denselben insolange ausdehnen als die Natur es verlangt; also möge man ohne Not Niemand aus dem Schlafe wecken.

Nach der Hauptmahlzeit soll man wohl ruhen, aber nicht um diese Zeit sich an Schlaf gewöhnen. Stellt sich nach großer mehrstündiger Anstrengung, etwa nach einem langen Marsche, das Schlafbedürfnis unter Tags ein, so mag man unbedenklich diesem Bedürfnis genügen. Während des Schlafs ist die Atmung tiefer gehend, der Verbrauch des Sauerstoffs aus der Luft ein stärkerer, deshalb ist die Zuführung frischer Luft zur Nachtzeit dringend geboten und kann eine richtige Ventilirung keinen Schaden bringen, nur möge der Luftzug nicht direkt dem Schlafenden zugeführt werden.

Die Haut ist ein Organ, das der Stoffabgabe und Stoffaufnahme dient. Der Stoffaustausch wird gehemmt und beschränkt durch Unreinigkeit, die ein begünstigendes Moment ist für die Entstehung von Erkältungen durch Störung der Wärmeregulierung.

Kalte Abwaschungen und Flußbäder sind Schutzmittel gegen Erkältungen und härten den Organismus ab. Das Schwitzen ist bei Gicht und frischen Erkältungen sehr nützlich; 2—3 heiße Bäder in der Woche sollen einen Einfluß gegen Anlage zur Bildung von harnsaurem Gries ausüben. Luftbäder haben einen energisch beschleunigenden Stoffwechsel, härten den Körper ab und sind zuträglich bei Herzkrankheiten, Gicht, Gefäßverkalkung und Nervenleiden. Grundregeln der Gesundheitspflege sind reine Luft, Bewegung, einfache gehaltreiche Kost, Mäßigkeit, gewissenhafte Hautpflege, erfrischende Bäder, richtige Kleidung, gesunde Wohnung, peinliche Reinlichkeit, geregelte Arbeit, zweckmäßige Ruhe und Erholung. Bei Befolgung einer naturgemäßen normalen Lebensweise ernten wir selbst den schönsten Lohn durch so manche Schmerzverhütung, durch ein unser'm gestählten Körper entspringendes lebensfrohes Befinden wie auch durch eine gut verbürgte Lebenshaltung.

Es ist eine große Wahrheit, die auch in dieser Beziehung im gewissen Sinne gilt:

Du bist von vielem Leid befreit,
wenn Du nur willst.

Handel und Volkswirtschaft.

Fruchtmärkte.

Landesproduktenbörse Stuttgart.

Börsenbericht vom 17. Oktober 1910.

Das Getreidegeschäft hat sich in abgelaufener Woche wieder ruhiger gestaltet, da die großen Weltverschiffungen, ferner das Anwachsen der amerikanischen Weizenvorräte und die guten Ernteaussichten Argentiniens verstimmend auf die Marktlage einwirkten. Rußland und Rumänien haben ihre Preise nur wenig ermäßigt und da die Rheinfrachten infolge des niederen Wasserstandes beträchtlich gestiegen, werden diese Preisrückgänge dadurch nahezu kompensiert. In guten russischen Weizen, die zum Vermischen mit unserer geringen Landware unbedingt nötig sind, fanden in der ersten Wochenhälfte größere Abschlüsse statt. Während in den letzten Tagen, sowie auch auf heutiger Börse das Geschäft, entsprechend der ruhigeren Tendenz, nur geringfügig war.

Wir notieren per 100 Kilogramm frachtparität Stuttgart Getreide und Saaten ohne Sack netto Kassa je nach Qualität und Lieferzeit: Weizen württ. neu 20 bis 22 Mark, Weizen bayer. neu 22 bis 22.50 Mark, Rumän. neu 22.35 bis 23.25 Mark, Ulka 23.25 bis 23.75 Mark, Saxonska 23.25 bis 23.75 Mark, Azima 23.25 bis 23.75 Mark, Laplata 22.25 bis 23.25 Mark, Kernen neu 20 bis 22 Mark, Dinkel neu 13 bis 15 Mark, Roggen württ. neu 15 bis 16 Mark, Gerste württ. 16 bis 18 Mark, Pfälzer 18.50 bis 19.25 Mark, bayer. 18.50 bis 19.50 Mark, Tauber 18 bis 19 Mark, ungar. neu 21.50 bis 23.50 Mark, Futterg. russ. 13.25 bis 13.75 Mark, Haber württ. neu 14.50 bis 16.25 Mark, Mais, Laplata 15 bis 15.50 Mark, Donau 15 bis 15.50 Mark. Mehl m. Sack, Kassa mit 1 Proz. Sk.: Tafelgries 33 bis 34 Mark, Mehl Nr. 0: 33 bis 34 Mark, Nr. 1: 32 bis 33 Mark, Nr. 2: 31 bis 32 Mark, Nr. 3: 29.50 bis 30.50 Mark, Nr. 4: 2 bis 27 Mark, Kleie 8.50 bis 9 (o. Sack n. K.)

(Die Preise verstehen sich per Doppelzentner).

Aalen: Haber 13.60—16.20 M.
Balingen: Dinkel 19.40—19.80 M, Haber 17.20—18 M.
Biberach: Gerste 16.40—17.40 M, Haber 14—16.30 M.
Bopfingen: Gerste 16.40—17 M, Haber 14—15 M.
Ebingen: Dinkel 18 M, Haber alt 17.60 M, Haber neu 13.60—14 M.
Giengen Br.: Kernen 20—21.40 M, Weizen 21 bis 21.60 M, Gerste 16.60—17.60 M, Haber 14.40—15.60 M.
Geislingen: Kernen 20—22 M.
Heidenheim: Kernen 21.20—22.60 M, Haber 13.60 bis 15.60 Mark.
Langenau: Kernen 21.20—22.20 M, Weizen 21.40 bis 22 Mark.
Mengen: Gerste 16.40—17.20 M, Haber 14.60—15.20 M, Weizen 20.40—21 Mark.
Nagold: Dinkel alt 16 M, Dinkel neu 15.20—18 M, Weizen 22—24 M, Roggen 17—20 M, Gerste 15.50 M, Haber 12—17 M.
Ravensburg: Haber 14.60—17.50 M, Weizen 20.50 bis 22 Mark.
Reutlingen: Dinkel 15—21 M, Haber 13—18 M.
Riedlingen: Gerste 16.60—17.40 M, Haber 14.40 bis 16 Mark.
Saulgau: Kernen 21.20—21.40 M, Gerste 16.40 bis 16.80 M.
Ulm: Kernen 20.60—22 M, Weizen 19.60—22 M, Roggen 15—18.20 M, Gerste 14—17 M.
Waldsee: Kernen 21.80—22 M, Haber 14.80 bis 15.70 M.
Winnenden: Dinkel 16.80—18.60 M, Haber 13.40 bis 19.20 M.

Stuttgart, 18. Okt. Dem heutigen Mostobstmarkt auf dem Wilhelmplatz waren 2700 Zentner zugeführt. Preis 5.60—6.30 Mark per Zentner. Verkauf lebhaft.

München, 18. Okt. Wegen Ausbruchs der Maul- und Klauenseuche in der Abteilung für norddeutsche Schweine am hiesigen Schlachtviehhof ist bis auf Weiteres die Ausfuhr von Vieh und Kleinvieh aus dem hiesigen Viehhof verboten.

Herbstnachrichten.

Stadtkelter Heilbronn. Die allgemeine Lese hat heute begonnen. Einzelne Partien Frühsorten sind gestern schon abgelesen worden. Verkäufe zu festen Preisen haben noch keine stattgefunden, doch sind viele kleinere Reste verstellt. Weitere Berichte folgen.

Neckarsulm, 18. Okt. Lese im Gang. Die Menge fällt klein aus, doch sind immerhin mehrere Eimer zu haben. Die Gesellschaft verkauft ihr Erzeugnis voraussichtlich am Freitag nachmittag.

Besigheim, 18. Okt. (Weinversteigerung.) Gestern nachmittag brachte die Weinbaugenossenschaft Besigheim im Gasthaus zum „Waldhorn" ihr diesjähriges Erzeugnis, bestehend aus 42 Hektoliter 1. Klasse und 3 Hektoliter 2 Klasse Rotwein von den besten Berglagen zur Versteigerung. (Voriges Jahr betrug das Gesamtquantum 285 Hektoliter.) Der gesamte Wein 1. Klasse wurde von zusammen 9 Steigerern zum Einheitspreis von 230 M per drei Hektoliter verkauft, für die drei Hektoliter zweiter Klasse wurden 201 M bezahlt.

Hopfen.

Nürnberger Hopfenpreiszettel der letzten Woche.

Preise sind durchgehends einige Mark niedriger. Im Lauf dieser Woche wurden insgesamt zugefahren 5200 Ballen worunter vom Land 1600 Bll.; umgesetzt dagegen etwa 3500 Bll. Preise per 50 Kilogr.: Gebirgshopfen 88—93 M, Markthopfen, prima 75—85 M, do. mittel 60—70 M, do. geringe 55—58 M, Hallertauer, prima 95—105 M, do. mittel 75—90 M, do. geringe 60—70 M, Hallertauer Siegel, prima 105—115 M, do. mittel 85—100 M, Württemberger, prima und Tettnanger 110—130 M, do. mittel 80—100 M, do. geringe 60—70 M, Badische, prima 110—115 M, do. mittel 80—100 M, Spalter Land 80—110 M, Elsässer, prima 90—100 M, do. mittel 75 bis 85 M.

Horb: In den letzten Tagen wurden verschiedene Partien Hopfen zu 70, 75 und 80 M verkauft. In dem einige Zeit flott gelaufenen Absatz ist nun wieder ein Stillstand eingetreten, da die Hopfenbesitzer zurückhalten und höhere Preise erhofften. Der größere Vorrat ist jedoch abgesetzt.

Vieh- und Schweinemärkte.

Schlacht-Vieh-Markt Stuttgart.

18. Oktober 1910.

	Großvieh:	Kälber:	Schweine:
Zugetrieben	240	169	668

Erlös aus ½ Kilo Schlachtgewicht:

Ochsen,	1. Qual.,	von 90	bis 93	Kühe	2. Qual.,	von 68	bis 78
	2. Qual.,	„	„		3. Qual.,	„ 47	„ 58
Bullen	1. Qual.,	„ 85	„ 86	Kälber	1. Qual.,	„ 103	„ 107
	2. Qual.,	„ 82	„ 84		2. Qual.,	„ 100	„ 102
Stiere u. Jungr.	1. „	„ 93	„ 95		3. Qual.,	„ 93	„ 98
	2. Qual.,	„ 90	„ 93	Schweine	1. „	„ 72	„ 73
	3. Qual.,	„ 8	„ 89		2. Qual.,	„ 70	„ 71
Kühe	1. Qual.,	„	„ —		3. Qual.,	„ 64	„ 68

Verlauf des Marktes mäßig belebt.

Weilderstadt: Gehandelt bei Ochsen 428—510 Mark, Stiere 240—320 Mark, Milch- und Nutzvieh 380—560 Mark, Kalbinnen 270—500 Mark, Schmalvieh 110—220 Mark. Trotz der jüdischen Feiertage waren viele Händler am Platze, begehrt hauptsächlich Nutz- und Melkvieh, sowie Kalbinnen. Handel lebhaft, Preise unverändert fest. Dem Schweinemarkt waren zugeführt 962 St. Milch- und 86 St. Läuferschweine. Milchschweine 1. Qual. 22—30 Mark, 2. Qual. 15—20 Mark, Läufer 60—92 Mark pro Paar.

Ebingen: Es galten Ochsen 750—1180 M per Paar, Kühe 300—580 M, Kalbinnen 300—500 M, Rinder 230 bis 280 M, Jungvieh 120—220 M je per St. — Auf dem Schweinemarkt waren nur ca. 40 St. Milchschweine aufgestellt, die zu dem Preise von 20 bis 34 M pro Paar rasch verkauft wurden.

Donauwörth: Höchster Preis eines Paar älteren Ochsen 1327 M, niederster 710 M, eines Jungochsen 845 M, 440 M, einer Kuh mit Kalb 650 M, 305 M, einer Kuh ohne Kalb 567 M, 203 M, eines Jungrindes 620 M, 80 M. Schweine wurden zugeführt 805 Stück, verkauft 706 Stück. Saugschweine kosteten 18—41 M, Läufer 51—82 M per Paar. — Pferdemarkt war bestellt mit 238 Pferden, verkauft 69 Stück.

Zum Rückgang der Preise für Milchschweine

schreibt das „Wochenblatt für Landwirtschaft": Die Erscheinung sagt gar nichts anderes, als daß die Landwirte die Aufstellung von Schweinen zur Mast gegenwärtig als wenig einträgliches Geschäft betrachten und infolgedessen vernachlässigen. Dies kann seinen Grund nur in dem diesjährigen schlechten Ausfall der Kartoffelernte haben, denn alle übrigen für die Schweinehaltung und -mästung in Betracht kommenden Punkte zeigen sich zur Zeit keineswegs ungünstig. Insbesondere hält sich der Preis für Schlachtschweine, wenn er auch gegenüber dem vorjährigen Herbst etwas niedriger ist, dauernd auf einer solchen Höhe, daß selbst unter den gegenwärtigen, weniger günstigen Futterverhältnissen die Heronmästung von Schweinen ratsam ist. Welche Futtermittel zur Zeit am besten zur Verwendung gelangen und wie die Haltung und Mästung der Schweine am zweckmäßigsten bewerkstelligt wird, ist schon früher eingehend geschildert worden. Dort wurde auch dargelegt, daß angesichts des gegenwärtigen Mangels an schlachtreifem Rindvieh, der sich in fast ganz Europa bemerkbar macht, ein wesentlicher Rückgang der Schweinepreise in absehbarer Zeit nicht zu befürchten ist. Es könnte sich bitter rächen, ließe man sich jetzt dazu verleiten, die Einstellung von Milchschweinen für Mastzwecke einzuschränken. Denn dadurch geht der kleine Mann nicht nur von vornherein jeder Ausnützung späterer günstigerer Absatzzeiten verlustig, sondern er zwingt auch den Züchter zur Verminderung seines Bestandes an wertvollen Zuchtschweinen. Die unausbleiblichen Folgen sind dann ungesund hohe Ferkelpreise, sobald die Nachfrage wieder reger wird, sodaß hiedurch allein schon die Aussicht auf einen namhaften Gewinn beim Absatz der zur Mast aufgestellten Tiere sich wesentlich verringert. Aber auch noch ein weiterer Grund, die Schweinehaltung und -mästung zurzeit nicht zu vernachlässigen, macht sich für den kleinen Landwirt geltend. Es ist dies das Bestreben gewisser Kreise, mit allen Mitteln auf eine Oeffnung unserer Grenzen für fremdes Vieh hinzuwirken, wozu ihnen die gegenwärtige Knappheit an Großvieh willkommenen Anlaß gibt. Daß eine Fleischteuerung im eigentlichen Sinne nicht besteht, sobald man nur die Schweine zur Fleischversorgung genügend heranzieht, läßt sich nicht ernstlich widerlegen; gerade deshalb hat der Kleinbauer darauf zu sehen, daß die Versorgung der Märkte mit Schweinefleisch nicht nachläßt, denn alle auf eine Erschwerung unserer Viehhaltung gerichteten Bestrebungen, und zu diesen gehört in erster Linie die Vieheinfuhr aus dem Auslande mit ihrer Seuchengefahr, treffen fast ausschließlich den kleinen und mittleren Landwirt. Daher ausharren, nicht nur an heute morgen denken.

Vor 40 Jahren.

Donnerstag, 20. Oktober 1870.

Rekognoszierung gegen La Fere.

Schlettstadt. Gestern hat die Beschießung der Festung mit einer gezogenen 12 Pfünder-Batterie begonnen. — Gambetta ist nach Tours zurückgekehrt. — v. Werder rückt gegen Vesoul vor. Garibaldi läßt durch die Brigade Bossak und die seines Sohnes Menotti die Ufer der Oignon besetzen, um den Vormarsch Werders aufzuhalten.

69. Dep. vom Kriegsschauplatz. Versailles. „In der Nacht vom 19. auf 20. alarmierte vor Paris der Feind und wiederholte Vorstöße von Infanterie durch heftige Kanonade aus den Forts die preußischen Vorposten in der Gegend von Chevilly, ohne diesseitige Verluste. Am 17. wurde durch ein Detachement der Maasarmee Montdidier besetzt, wobei 4 Offiziere, 178 Mobilgarden in Gefangenschaft gerieten. Am 11. ist das Etappen-Kommando in Stenay durch einen Ausfall von Montmedy aufgehoben worden. v. Podbielski."

Versailles. Der Direktor der weltberühmten Porzellanfabrik Sevres hat an den Kronprinzen das Ersuchen gestellt, ihm behilflich zu sein, wenigstens einen Teil der unersetzlichen Kunstschätze von Sevres in die besser geschützten unteren Teile der Fabrik zu verbringen. In Anbetracht des schweren Verlustes, welcher der Industrie aus dem Untergange dieser Sammlungen erwachsen würde, hat der Kronprinz die Bitte genehmigt und Soldaten zur Verfügung gestellt, die wertvollsten Porzellanwaren nach Versailles zu schaffen.

Chateaudun. Die 22. Division mit der Kavalleriebrigade Hontheim rückte heute gegen Chartres vor. An der Spitze der Truppen ritten Prinz Albrecht von Preußen und General v. Wittich.

Vesoul. General v. Werder traf heute hier ein. Der Präfekt wurde verhaftet, weil er den Marsch der Deutschen durch Zerstörung der Wegweiser zu verhindern beabsichtigte.

Versailles. Die württembergischen Minister Suckow und Mittnacht, die bayerischen Minister Bray, Prandh und Lutz in Versailles angekommen wegen deutscher Verfassungsfrage.

Madrid. Spanien duldet keine Ausfuhr von Pferden und Waffen nach Frankreich.

— Eine konsequente Mama. Neulich belauschte ich meine Jüngste, welche ihrer Puppe folgende Strafpredigt hielt: „Wenn du jetzt nicht ganz artig bist, nehme ich dich nicht mit. Aber ich mache es nicht so, wie meine Mama, und nehme dich nachher doch mit."

— Aus dem Bericht eines Gendarmen an das Bezirksamt wörtlich: „In letzterer Zeit wurden Klagen laut über nächtliche Ruhestörung infolge stundenlangen Bellens des Hundes des Herrn Meyerhuber. Ich begab mich zu diesem und verständigte ihn. Herr Meyerhuber versprach Abhilfe. Seitdem bellt dieser Hund nicht mehr.

— Liebenswürdig. „Ja, woher soll ich blos immer das Geld für deine Toiletten nehmen?" — „Hast du mich etwa geheiratet, um von mir finanzielle Ratschläge zu bekommen?"

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

—l. **Aviatiker und Tiere.** Gewisse Luftfahrer haben sich die Beobachtung von Haustieren, Wild und Vögeln vom Luftballon aus zur Aufgabe gemacht und dabei folgendes konstatiert: Haushühner liefen angesichts des Ballons erschreckt wie toll umher und suchten irgendwie Unterschlupf zu gewinnen. Feld- und Waldhühner sahen im Luftschiff einen riesigen Raubvogel, glaubten sich von ihm bedroht und duckten sich an den Erdboden nieder. Hausgänse und Hausenten beschnatterten in ihrer bekannten lauten Weise das Erscheinen des unheimlichen Störenfrieds, wogegen Wildenten ruhig auf ihren Gewässern in Erwartung der Dinge, die weiter kommen würden, liegen blieben. Hochgradig nervös geworden zeigten sich den Beobachtern die Tauben, die ängstlich ihre Schläge umflatterten. Auch den Fuchs bringt der Ballon aus der Fassung, erschreckt und verwirrt ihn. Nach allen Richtungen schnürt er hin und her, ohne den rechten Weg zum schützenden Dickicht zu finden. Selbst dieser Schlaumeier verliert also bei unvorhergesehenem Falle den Kopf. Das Hochwild versetzt der Luftball gewöhnlich zunächst in ruhige Betrachtung; erst das Knattern der Motore und das Sausen der Propeller läßt es zu Holze ziehen. Hasen springen entsetzt aus dem Lager im Kleeacker, aus dem Kohl-, Rüben- und Kartoffelfelde. Rehe postieren sich wie auf Kommando zur Linie oder gruppieren sich neugierig. Eigenartig benehmen sich die Störche insofern, als sie in eleganten Kreisen den Ballon begleiten, als wollten sie den Luftschiffern demonstrieren, wie erbärmliche Stümper in der Aviatik sie ihnen gegenüber sind. Sicher ist es ein Hochgenuß, das Tun und Treiben der Tierwelt auf der Erde, auf dem Wasser, in der Luft, feierlich still im Weltraume dahinschwebend, durch das Fernrohr belauschen zu können.

Eisenbahnen

Wie die kleinen, flinken Spinnen,
Hierhin, dorthin, ohne Müh'
Netze ziehn, — so legte Schienen
Durch die Welt die Industrie.

Und drauf rasseln die Maschinen,
Sausen lange Ketten Wagen
Menschen, mit vergnügten Mienen,
Tun sie hierhin, dorthin tragen.

Munter stampft von Land zu Land
Dieses Dampfroß durch die Zonen,
Und verknüpft mit festem Band
Völker, Länder und Nationen.

Täglich schallt's durch Riesenhallen
„Abfahrt!: London, Wien, Paris"!
Doch bei diesen Rufen allen
Fehlet der: „Zum Paradies"!

Nachdr. verb. P. K.

Druck und Verlag der Bernh. Hofmannschen Buchdruckerei in Wildbad. Verantwortlicher: A. Paul Pfähler daselbst.

Gewerbliche und weibliche Fortbildungsschule.

Gewerbliche Fortbildungsschule:

Anmeldung:
Freitag, den 21. Oktober, abends 6 Uhr,
Realschulgebäude, 1. Stock.
Beginn des Unterrichts: Montag, den 24. Oktober, abends 7 Uhr.

Weibliche Fortbildungsschule:

Anmeldung:
Freitag, den 21. Oktober, nachm. 4 Uhr.
Realschulgebäude, 1. Stock.
Beginn des Unterrichts: Dienstag, den 25. Oktober, nachmitt. 4 Uhr.

Oberreallehrer Steurer.

Militär-Verein Wildbad
Königin Charlotte.

General-Versammlung
am
Sonntag, den 23. Oktober 1910, nachm. 2 Uhr,
bei Kamerad **Wilh. Schmid, z. Schwarzwaldhotel.**
Vollzähliges Erscheinen notwendig.

Der Vorstand.

Neuanmeldungen können unter Vorlegung des Militärpasses gemacht werden.

Evangel. Arbeiterverein Wildbad.

Am Sonntag Nachmittag ½4 Uhr:

Versammlung

im **Hotel Graf Eberhard.**

Tages-Ordnung:
1. Singstunden.
2. Verschiedenes.

Zahlreiches Erscheinen notwendig.

Der Vorstand.

Von Donnerstag, den 20. Okt. ab, beginnen wieder regelmässig die

Donnerstag
)!(Kegel-Abende)!(

C. Eisele.

Naumann's Nähmaschinen

Jährliche Produktion 100 000 Stück

sind in einer Anzahl von über **2 Millionen** über die ganze Erde verbreitet, ein Resultat, das keine deutsche Fabrik aufzuweisen hat.

Der Weltruf, den die **Naumann'schen Maschinen** genießen, bietet jedem Käufer sichere Garantie für ihre hervorragende Güte und Gediegenheit.

Zur Kunststickerei sind Naumann's Nähmaschinen besonders geeignet.

Alleinverkauf der „Naumann-Maschine" mit Kugellager-Gestell und patentierter Fußbank nur bei

G. Grübel, Stuttgart
Vertreter für Wildbad:

H. Riexinger, Messerschmied.

Das Inserat hat nur den Zweck Sie auf mein reichhaltiges Lager in **Herbst- u. Winter-Schuhwaren** aufmerksam zu machen.

Wilh. Treiber, Wildbad, hint. Hotel Klumpp.
Spezialhaus für moderne Schuhwaren

Johannes Köhle,
Gemüsehandlung,
empfiehlt
Blumenkohl, Rosenkohl, Winterkohl, Wirsing, Weißkraut und Rotkraut, Meerrettig, weiße, rote u. gelbe Rüben

Tafel-Obst,
frische Butter u. Eier.

Bauernbrod

bestes schwarzes Landbrod, zugleich billigstes Brod der Familie,
4 Pfund-Laib 60 Pfg.
empfiehlt Bäcker **Bechtle.**

Flechten

allssende und trockene Schuppenflechte skroph. Ekzema, Hautausschläge aller Art

offene Füße

Beinschäden, Beingeschwüre, Aderbeine, böse Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig; **wer bisher vergeblich hoffte** geheilt zu werden, mache noch einen Versuch mit der bestens bewährten

Rino-Salbe

frei von schädl. Bestandteil. Dose M. 1,15 u. 2,25. Dankschreiben gehen täglich ein. Nur echt in Originalpackung weiß-grün-rot a. Fa. Schubert & Co., Weinböhla-Dresden. Fälschungen weise man zurück. Zu haben in den Apotheken.

— Handgestrickte —
Golfjaketts
in allen Größen und Farben,
Costümröcke
in allen Weiten zu billigsten Preisen empfiehlt

Gustav Klenzle.
Königl. und Herzogl. Hoflieferant, Wildbad, König-Karlstraße.

Schuh- und Lederfett
sowie
Wagenschmiere
empfiehlt
Karl Rath, Gerber.

Marie Gehrum,
Schuhwaren,
früheres Geschäft von
:: Leo Mändle ::
Deimlingstr. **Pforzheim**, Ecke Markt
Nur erstklassige erprobte Fabrikate!
:: **Reparatur-Werkstätte** ::

Gasanzünder „Bruno"

Ersatz für **Streichhölzer**, tadellos im Gebrauch, für **Gaskocher** und **Gaslampen**, empfiehlt
Güthler.

Weiss- und Rot- Weine

(über die Straße) in verschiedenen Preislagen empfiehlt
Fr. Kessler
Weinhandlung.

Alkoholfreie Weine.

Neues Filder
Sauerkraut
empfiehlt **Chr. Batt Ww.**

Olivenöl
empfiehlt **Fr. Treiber.**

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten hierdurch die traurige Nachricht, daß heute Nachmittag ½5 Uhr unsere liebe Mutter und Schwester

Luise Hagen
geb. Bär

nach schwerem Leiden im Alter von 47 Jahren sanft entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bitten
die tieftrauernden Kinder:
Emma und Emilie,
die Schwester:
Emilie Bär.

Beerdigung: Freitag nachmittag 4 Uhr.
Wildbad, den 19. Oktober 1910.

Auf Freitag frisch eintreffend:
Schellfische — Kabeljau, und Rotzungen.
Adolf Blumenthal.

Ausverkauf
in allen Haushaltungs-Artikeln:

Gestellkörbe, Bierwärmer, Bohnenhobel, Bräter inoxydiert, Bratpfannen, Britannialöffel, Buttermaschinen, Bügelöfen, Dauerbrandöfen, Essenträger, Faßhahnen, Feuerklammen, Fladlespfannen, Fleischhackmaschinen, Fußkratzer, Garderobeleisten, Geldkörbe, Gemüsereiber, Gurkenbretter, Handleuchter, Kaffeemühlen, Kaffeemaschinen, Kaffeeröster, Kohlenbecken, Kohleneimer, Kohlenschaufeln, Küchenbeile, Küchensiebe, Nickelwaren, Ofenvorseher, Petroleumkannen, Pfeffermühlen, Rattenfallen, Rostgummi, Servierbretter, Spählesmühlen, Spiritusbügeleisen, Spuknäpfe, Schwammständer, Sturmlaternen, Teekannen, Teesiebe, Teigknetmaschinen, Tischtuchklammen, Wandwaschgefäße, Waschmasch. Volldampf, Wäschepressen, Wasserkrüge, Werkzeuge, Zeitungshalter.

Fr. Treiber.

Achtung! Ich bringe in drei Farben und allen :: Größen einen :: **Achtung!**

Herren-Anzug

aus „Metzinger" Tuchen gearbeitet, **ungemein dauerhafte Ware,**
fix und fertig Mk. 28.— netto
zum Verkauf. — Ferner
Lodenjoppen, halb und ganz schwere,
in allen Fassons und Preislagen.
Bozener Mäntel, Pelerinnen,
Sports-Anzüge von Mk. 13.- bis 45.-
Sämtliche Arbeiter- und Berufs-Konfektionen.
Lamparter's Arbeiter-Anzug Monteurfreund.
Knaben-Anzüge.

Ph. Bosch, Wildbad.

Prima Kartoffeln

sind eingetroffen und zu haben bei
Wilhelm Rath.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw